

lichen Traum, daß er uns tröstet, indem er uns täuscht? Nicht Schein, auch nicht den rosigsten Schein wollen wir, sondern Wahrheit und, selbst wenn sie hart und scharf ist, nur Wahrheit.—Bot.

Die Heiligung nach dem Lehrbegriff der Evangelischen Gemeinschaft.

Von D. Krieb.

(Fortsetzung.)

Manchen scheint es schwer zu verstehen, worin der Unterschied zwischen der Wiedergeburt und Heiligung besteht. Es ist nicht nach dem Geist der heiligen Schrift, daß man göttliche Dinge, sowie es in der weltlichen Wissenschaft geschieht, genau analysirt und haarscharf unterscheidet. Wir müssen nicht erwarten, mit der Logik überall hinfahren zu können. Könnten wir das, wo bliebe das Uebernatürliche, das Göttliche? Unsere heilige Religion ist nicht unvernünftig, aber sie ist übervernünftig. Besteht doch auch ein Unterschied zwischen Rechtfertigung und Wiedergeburt und doch, wer kann sie trennen? Oder wer kann ihre geheimnißvolle Verbindung und den wundervollen Vorgang des Werkes in unserer Erfahrung erklären? Das erklären ist unmöglich, aber das Wissen ist deutlich und steht fest. „Wir wissen, was uns von Gott gegeben ist.“ So viel kann hier gesagt werden: der Unterschied zwischen Wiedergeburt und Heiligung besteht hauptsächlich darin, nach der Schrift, daß die nach der Wiedergeburt zurückgebliebenen Neigungen und Begierden zum Bösen, gegen welche der Wiedergeborene, wie die Erfahrung lehrt, noch zu kämpfen hat, gänzlich hinweggenommen werden, so daß die Versuchung von innen gänzlich aufhört, so lange man treu ist. Man hört so oft die Erwähnung: „Gott thut kein halbes Werk.“ Aber man bedenke doch, daß der Mensch vor Gott keine willenlose Maschine ist. Dieses im Augenmerk behaltend, sieht man doch leicht, daß beide, Wiedergeburt und Heiligung, ein vollkommenes Werk sind in sich selbst.

Ehe ich nun weiter gehe, will ich diejenen Auseinandersetzungen etliche Irrlehren beifügen, die sich bei Manchen vorfinden. 1. „Man kann in diesem

Leben nicht von Sünden frei werden.“ Als Beweis führt man Schriftstellen wie die folgenden an: Denn es ist kein Mensch, der nicht sündigt, (1 Könige 8, 46). Wer kann sagen: Ich bin rein in meinem Herzen und lauter von meiner Sünde, (Spr. 20, 9). Denn es ist kein Mensch auf Erden, der Gutes thue und nicht sündigt, (Pred. 7, 21). So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst und die Wahrheit ist nicht in uns, (1 Joh. 1, 8).

a) Diese Stellen treffen Solche, die die Erbsünde leugnen. Alle sind Sünder von Natur und zum Bösen geneigt. Als Beweis für die gänzliche Verderbenheit des Menschen sind diese und andre Schrifttexte unwiderlegbar. Aber sie beweisen nicht, daß der Wiedergeborene und Geheiligte sündigen muß. Wer aus Gott geboren ist, thut nicht Sünde. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel, (1 Joh. 3, 8. 9). Wir wissen, daß wer aus Gott geboren ist, der sündigt nicht, sondern wird von Gott geboren ist, der bewahret sich und der Arge wird ihn nicht antasten, (1 Joh. 5, 18). Wie sollten wir in der Sünde wollen leben, der wir abgestorben sind? (Röm. 6, 2).

b) Kein geheiligter Christ macht Anspruch auf absolute Heiligkeit, die kommt nur Gott zu; noch auf die Heiligkeit der Engel, noch auf die Heiligkeit Adams vor seinem Fall. Fehler und Mangelhaftigkeit, irrige Auffassungen und schwaches Urtheilsvermögen, aus welchen dann verkehrte Worte, Handlungen und Urtheile folgen mögen, kleben dem Menschen an bis an den Tod, daher er immer das Blut Christi bedarf und nöthig hat zu beten: „Erlöse mich von dem Uebel.“ Dieses wird erst hinweggethan werden, wenn der Herr unsren nichtigen Leib, der durch den Fall nichtig geworden ist, verklaren wird, daß er ähnlich werde jenem verkärten Leibe nach der Wirkung, damit er auch kann alle Dinge ihm unterthänig machen, (Phil. 3, 21). Diese Schwachheiten kommen bei dem Geheiligten mehr als bei Andern an die Oberfläche, denn das Herz ist frei von aller Unaufrichtigkeit, Verstellung und Ehrsucht. Er erscheint gerade so wie er ist und so, wie er seinen Fehler gewahr wird, ist er bereit jedes Opfer zu bringen, das Verfehlte wieder gut zu machen.

2. Ein weiteres Irrthum ist es, daß,

wer diesen Gnadenstand erreicht hat, nicht mehr versucht wird und nicht zum Fall kommen kann. Der Satan ist auch den Auserwählten noch auf der Spur und die Gefahr wird nicht aufhören, bis sie im Himmel sind. Aber wahr ist es auch, daß der Teufel mit keinem Menschen so viel Mühe hat, bis er ihn ins Verderben bringt, als mit dem völlig Geheiligten.

3. Es ist ferner irrig, daß der Mensch in der Wiedergeburt diesen hohen Gnadenstand erlangt. Solche die durch die Apostel ermahnt wurden, die Heiligung zu suchen, waren alle Wiedergeborene. Oft nennen sie auch mit Namen die den Gläubigen noch anklebenden Sünden. Es mag möglicher Weise Ausnahmen geben, z. B. wenn der Tod bald nach der Bekehrung eintritt, aber die Regel ist es nicht.

4. Es ist auch nicht richtig zu glauben, daß es für den Geheiligten kein Wachsthum mehr gibt. Im Gegentheil ist er jetzt erst in dem Stand, worin er recht wachsen kann; denn man wächst nicht in die Heiligung hinein sondern in derselben.

Die Frage ist nun: Wie gelangt der Christ zu dieser seligen Erfahrung? Die Antwort ist in wenigen Worten in 1 Joh. 1, 7 und Ebr. 12, 14 gegeben.

1. Man muß sich vor Uebertretung der Gebote Gottes hüten. Zu diesem gibt Gott Kraft und Gnade genug. Es ist Betrug und Schwärmerci, wenn man sich nach der Bekehrung versündigt hat und der Herr vergibt einem wieder, und das selige Gefühl kommt ins Herz, daß man dann in diesem Wohlgefühl aufspringt, und die gänzliche Heiligung bekennet. Nein, du hast dann nur die Rechtfertigungsgnade wieder gefunden, die du verloren hattest—hast dich wieder bekehrt! Auf diese Weise ist schon viel Schmach auf diese herrliche Lehre und auf das Werk Gottes gebracht worden.

2. Ausübung alles Guten und treue Pflichterfüllung, als da sind: Forschen in der Bibel und in andern guten Büchern und Schriften über diesen Gegenstand, fleißiger Besuch der Gottesdienste, wenn man kann, Werke der Liebe und Barmherzigkeit zu thun, das Werk Gottes nach Vermögen unterstützen und ernstlich und anhaltend um diesen hohen Segen zu beten. Hier muß ich beson-